

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 154 (2003)

Heft: 3-4

Nachruf: Carlo Oldani, 1920 bis 2003

Autor: Tschannen, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

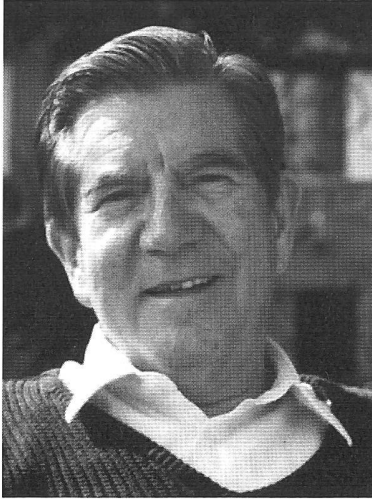
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Carlo Oldani 1920 bis 2003

Am 1. Februar verstarb Altstadforstmeister Carlo Oldani nach einem reich erfüllten Leben kurz vor seinem 83. Geburtstag. Er war einer der grossen visionären Forstleute, allseits anerkannt und durch seine offene Art sehr beliebt. Seine erlebnisreichen und humorvoll gestalteten Waldumgänge waren Höhepunkte für Politikerinnen und Politiker. Er pflegte seine grosse Fangemeinde und noch heute vergeht kein Gespräch mit den Damaligen, ohne nicht auch an Carlo zu denken.

Mutig und zielstrebig hat er die Umwandlung grosser Waldflächen am Höngerberg in die Form eines Mittelwaldes vorgenommen. Eine Betriebsform, die als vergessen und antiquiert galt. Die damals heftige Kritik ist verstummt, der Mittelwald wird heute als besondere Pionierleistung in allen Fachkreisen gewürdigt und sogar die Hönger/-innen haben sich zwischenzeitlich mit ihm angefreundet.

Tradition und Veränderung hat Carlo Oldani richtig zu mischen verstanden, einen speziellen Spürsinn dafür entwickelt und immer so viel bewegt, wie es eben vertrug, die Limite auslotend. Er ist weit gereist, schon in den 1970er-Jahren besuchte er mehrmals das damals noch verschlossene China. Trotz seiner weltmännischen Auffassung legte er grossen Wert auf die Pflege des Details, das damalige Stadtforstamt war geradezu perfekt organisiert. Seinen Mitarbeitenden brachte er grosses Vertrauen entgegen und wenn es mal daneben ging, konnte er auch ein Auge zudrücken.

1984 wurde Carlo Oldani mit der Würde eines ständigen Ehrengastes der ETH Zürich ausgezeichnet. Besonders gewürdigt wurden der Ideenreichtum und die Originalität, mit welchen er den Wald der Bevölkerung näher brachte. Er war Begründer von Waldlehrpfaden, Finnenbahnen, Rollstuhlpfaden und vielen anderen Einrichtungen, welche heute selbstverständlich sind.

Ein charismatischer, mutiger und visionärer Forstmann ist still und leise gegangen. Grün Stadt Zürich hält seine Werke in Ehren, wir pflegen sie mit Respekt und Hochachtung.

Verfasser

ERNST TSCHANNEN, Direktor Grün Stadt Zürich

2nd International Conference of Young Scientists

«The Forests of Eurasia in the XXI
Century: East–West»

Ein Bericht von Asti G. Roesler

Die zweite Konferenz mit dem Titel «The Forests of Eurasia in the XXI Century: East–West» fand vom 1. bis 5. Oktober 2002 im Nationalpark «Belovezhskaya Pushcha» statt. Die besagte Konferenz hat zum Ziel, jungen Forstwissenschaftlern, vor allem aus dem osteuropäischen Raum inklusive aller GUS-Staaten, eine Plattform zur Präsentation ihrer Arbeit und zum persönlichen Austausch zu bieten. Die erste Konferenz dieser Art wurde 2001 in Moskau durchgeführt und die nächste findet im Juni 2003 in St. Petersburg statt.

Organisation und Teilnehmende

An der Organisation waren diverse Institutionen aus Russland, Weissrussland und Polen beteiligt, wobei die Moskauer Forstuniversität (МОСКОВСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ УНИВЕРСИТЕТ ЛЕСА) und das polnische Forstinstitut im National Park «Belovezhskaya Pushcha» als Hauptorganisatoren fungierten. Die Einladung zur Konferenz wurde unter anderem über die Internet-Mailing-Liste der IFSA (International Forestry Students Association) weltweit an junge Forstwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen gerichtet, wobei aufgrund der Thematik vor allem Leute aus dem europäischen Raum angesprochen waren.

Die 86 vorwiegend jungen Teilnehmenden sowie mehr als zwanzig organisatorisch Tätige stammten aus den Ländern Russland, Ukraine, Weissrussland, Polen sowie Ungarn und der Schweiz (nur je ein/e Teilnehmer/-in).

Ort der Konferenz: Bialowieza National Park (Belovezhskaya Pushcha)

Der Nationalpark «Belovezhskaya Pushcha» liegt zu einem Teil in Weissrussland und zum anderen in Polen und umfasst das grösste, natürlich erhaltene Waldreservat Europas. Der Park wurde 1921 gegründet und von der Unesco 1977 auf die Liste der Biosphärenreservate gesetzt, die zum Kultur- und Naturerbe der Welt gehören. Dieses Gebiet, das einerseits europaweit einzigartige Naturwerte und zugleich traditionelles Kulturland umfasst, vermochte der Konferenz einen interessanten Rahmen zu geben und kann unter anderem aus folgenden Gründen als gutes, vielschichtiges und interessenkonfliktreiches Beispiel der Wald-, Natur- und Landschaftsschutzpolitik bezeichnet werden:

- kein einheitliches Gebietsmanagement aufgrund der strikten Ländergrenze möglich (vor allem fehlende Finanzen auf weissrussischer Seite, politische Situation Weissrusslands);
- kulturelle Verschiedenheiten der Bevölkerung (ukrainische, weissrussische, russi-

sche und polnische Siedlungen im Nationalparkgebiet);

- gegensätzliche Interessen der Bevölkerung und der Naturschützer (Holznutzung, Bodenentwässerung zu landwirtschaftlichen Zwecken, fehlende Raubtiere);
- Interessenkonflikte unter den Naturschützern (z.B. Erhaltung der letzten Bisons Europas versus Erhaltung der Urwälder, Grosstiere versus Artenvielfalt von Insekten);
- ausgeprägte Wald-/Jagd-Problematik (traditionelles Jagdgebiet, seltene Grosssäuger, hohe Wilddichte, fehlende Naturverjüngung).

Programm und Inhalt

Vor der Konferenz hatten die Teilnehmenden einen Bericht über den eigenen Beitrag einzusenden. Die Berichte wurden allen in einem Sammelband zu Beginn der Konferenz abgegeben. Sie können auch auf dem Internet unter <http://www.bioscience.ru> eingesehen werden.

Das Programm im weissrussischen Gebiet umfasste Vorträge, Workshops mit Präsentationen der Teilnehmenden und Diskussionen sowie mehrere Exkursionen mit geschichtlichen, sozioökonomischen, walddökologischen und waldbaulichen Schwerpunkten. Die Workshops wurden in fünf Sektionen mit den Schwerpunkten allgemeiner Waldbau, Forstgenetik und Aufforstung, Waldökologie und Erhaltung der Biodiversität in Waldökosystemen (Schutz der Waldgenressourcen), GIS, Agroforstwirtschaft, forstliche Bioteknologie, Forstgeschichte und Forstausbildung, Forsteinrichtung, Aspekte der Waldbewirtschaftung usw. eingeteilt.

Im polnischen Teil erfolgten Beiträge über das polnische Nationalparkmanagement sowie Exkursionen zu Themen wie Forstschutz, Waldbau, Forstgenetik und Umwelterziehung.

Obwohl sich viele Teilnehmende auf Englisch unterhalten konnten, wurde ausschliesslich in Russisch kommuniziert. Zur Überbrückung von Sprachbarrieren waren zwei Übersetzerinnen in Ausbildung engagiert worden. Die Organisatoren hatten sich aufgrund der herrschenden Verhältnisse mit allerlei Problemen wie einem kleinen Finanzbudget, fehlenden Sponsoren oder mangelnder Kommunikation mit den Teilnehmenden im Vorfeld durch erschwerte Internetzugänge herumzuschlagen. Es war bis zu den Workshops nach der Konferenzöffnung nicht klar, wer von den Angemeldeten anwesend sein würde und einen Beitrag liefern konnte. Auch der Grenzübergang zwischen Weissrussland und Polen bereitete einige Komplikationen. Während der Vortragssessionen erschwerten die noch starken hierarchischen Strukturen das Einhalten der Zeitpläne. So konnten referierende Professoren nicht dazu verpflichtet werden, das vorgegebene Zeitbudget einzuhalten. Trotz dieser Erschwernisse war die Konferenz sehr gut organisiert und hatte vieles zu bieten.

Ein Ziel der Organisatoren war, Teilnehmende aus Westeuropa zu gewinnen und den Austausch zwischen Ost und West zu fördern. Da den meisten jungen Forstwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen eine Teilnahme an Konferenzen ausserhalb der GUS-Staaten aufgrund fehlender Finanzen nicht möglich ist, bietet eine internationale